

# Naegeli und Hummel stellen in der Galerie «art station» aus

Zeichen auf Felsen und in Höhlen wurden von Menschen bereits vor 40 000 Jahren in praktisch allen geografischen Regionen dieser Erde angebracht. Der Fels war also die erste «Leinwand» für sie.

Die Höhlenmalereien von Lascaux und Altamira sind für das Werk von Willi-Peter Hummel (wph) eine wichtige Referenz. In Auseinandersetzung mit der Malerei des Magdalénien, mit ihren Mitteln und Motiven, hat er eigene künstlerische Positionen entwickelt. Dass auf sandfarbenen Leinwänden Sand zur Verwendung kommt, diese feinkörnige, lockere Substanz aus verwittertem Gestein, hat mit diesen für ihn bedeutsamen archaischen Mal- und Zeichengründen zu tun.

## Filigrane Zeichnungen

Die Galerie «art station isabella lanz» zeigt Willi-Peter Hummels Arbeiten in Korrespondenz mit den Kohlezeichnungen von Harald Naegeli. Im Zentrum des Schaffens von Harald Naegeli steht die Bewegung. Der Künstler Harald Naegeli hat zwar vor allem als «Sprayer von Zürich» grosse Bekanntheit erlangt, auch über die Landesgrenze hinaus. Sein Werk umfasst jedoch weit mehr als seine Strichfiguren.

Hunderte schwarzer filigraner Strichfiguren hat er ab 1977 als anonymen Zeichner in der Nacht an Hauswänden und anderen Orten angebracht. Ein spielerischer Protest gegen die gesellschaftliche Starrheit, auch gegen die damals sich ausbreitende Betonwelt, ein Protest mittels feiner Farbtröpfchen. Die Strich-



Ausschnitt eines Naegeli-Werks ohne Titel, 2011, Kohle und Rötöl auf Naturpapier, 12,6×7,7 Zentimeter.

Bild: Harald Naegeli/zvg.

zeichnungen an der Wand waren eine aufrührerische Antwort mittels der Kunst auf die bestehenden Verhältnisse, auch auf die zunehmende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft. Weit weniger bekannt als die Spray-Aktionen im öffentlichen Raum sind Harald Naegelis im Atelier entstandene Collagen, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen.

Harald Naegelis Schaffen ist von Konstellationen getragen. Das Erzeugen eines Raumklimas ist für sein Werk wesentlich. «Raumbewegungen» heisst denn auch ein 1991 entstandenes Mappenwerk mit Radie-

rungen von Harald Naegeli und Gedichten von Sarah Kirsch. Bewegung in Raum und Zeit ist die grosse Klammer, welche das gesprayte und das zeichnerische Werk verbindet, wobei die Zeichnung Naegelis eigentliche Kerndisziplin darstellt. Seine neuen Kohlezeichnungen werden in der «art station isabella lanz» zum ersten Mal zu sehen sein. (pd.)

Vernissage: Do, 25. August, 17–20 Uhr, Einführung: Sabine Arlitt, Kunsthistorikerin, 18 Uhr. Finissage: Sa, 8. Oktober, 17 Uhr. Hochstrasse 28, 8044 Zürich, Tel. 043 343 99 44. Weitere Informationen: [www.artstation-zuerich.ch](http://www.artstation-zuerich.ch).